

Monika, Mutter von Augustinus:

*„Es ist nicht möglich, dass ein Sohn so vieler Tränen verloren geht.“ Nach dem Tod ihres Mannes, der sich noch zum Christentum bekehrt hatte, folgte sie ihrem Sohn nach Rom und dann auch nach Mailand, wo er eine Professur angenommen hatte. Dort durfte sie erleben, wie Augustinus sich unter dem Einfluss des hl. Ambrosius von der manichäischen Irrlehre abwandte und sich taufen ließ.*

zitiert aus "Hl.Monika-Tagesimpulse-Erbastei Beuron (Google).

Ob meine Großmutter viele Tränen vergossen hat, erinnere ich nicht. Doch an das allabendliche Ritual vor dem Einschlafen sehr wohl. Die Grazer Enkelkinder kamen in den Genuss, wenn sie bei ihren Großeltern Zeit verbrachten, und das waren viele Tage und Nächte. Wir schliefen am Fußende der Großelternbetten. Großvater kam meist erst später, doch Großmutter war eine, "die mit den Hühnern zu Bett ging". Jeden Abend legte sie all ihre Enkelkinder im Gebet vor Gott - wahrscheinlich auch alle anderen Menschen, die ihr nahestanden. In meiner Erinnerung sind die Enkelkinder hängengeblieben, wohl deshalb, weil ich während des Gebets in den Schlaf glitt.

Wichtig war für Großmutter der Besuch des Gottesdienstes. War es ihr nicht möglich den Gottesdienst zu besuchen, war Radiogottesdienst. 14-tägig sowieso, da sich Stainz mit Deutschlandsberg abwechselte. (Diese Regelung gilt auch heute noch.) Da wurde mitgebetet, mitgesungen, der Predigt aufmerksam zugehört. Ich erinnere keinen Druck, es war selbstverständlich in dieser Zeit still zu sein.

Großvater war der, der uns zum Gottesdienst brachte - entweder mit dem Traktor, oder wir gingen zu Fuß. Das konnte dann schon 1 Stunde in Anspruch nehmen. Er war auch beim Gottesdienst als "begnadeter Predigtschläfer". In besonderer Erinnerung sind mir die Silvestergottesdienste, wenn wir bei sternenklarer, frostiger Nacht nach Hause zurückgingen.

Nun bin ich seit 10 Jahren selber Großmutter. Die 4 Enkelkinder leben in Wien. Die beiden großen sind 8 und 10, die beiden kleinen 1 und 3.

Der Same, der damals ausgestreut wurde, ist aufgegangen. Ich gehe gerne in den Gottesdienst und lege im Gebet Menschen, die mir wichtig sind, vor Gott hin, auch und ganz besonders meine Enkelkinder. Doch - meine Enkelkinder erleben mich nicht beim Gebet und auch nicht im Gottesdienst.

Mir wird bewusst, dass meine Glaubenserlebnisse mit meiner Großmutter etwas ganz Besonderes waren, denn nur mein Bruder teilt diese Erinnerung, und das sicher nicht in gleicher Weise.